

Ihre verehrte Freund!

Durch Herrn Herrn von der Sade ist heute  
Ihre Grösse und die Modisten der münchener  
deutschen geistlich-archeologischen Gesellschaft in  
Athens gefallen. Zudem ist Herrn für beides  
dank, wenn es nicht unterlassen, Ihnen  
mein herzlichster junger Freund zu dem folgenden  
Ihren Lebensjahren für das geistliche Alterthum  
zu gratulieren; ich habe mich, dass die geistliche  
Regierung in Ihrer Person eine wichtige Mission  
gefunden hat, ein solches Denkmal aus  
Ihren zu setzen und mit solcher Hülfe zu  
einem glücklichen Ende zu bringen.  
Diese Bildung einer Gesellschaft für geistliche  
Archäologie wird, dass Sie ist gewiss, in der  
unsern Kreise für diese Auszeichnung.  
Förderung finden, in Deutschland, Frankreich,  
England, Russland u. andern Ländern und  
es ist ein sehr glücklicher Gedanke, jetzt noch  
so lange es Zeit ist, dazu Hand anzulegen.  
Es wird es mich bekräftigt, Sie ist gerne bereit  
beizutragen u. mich mit der Förderung  
des Denkmalwesens in meinen Kreisen, u.  
als dessen Beitrag werde ich mir die Zusagen,  
sämtliche Cartons zu dem Denkmal geistlichen  
Archäologie, die ich in Athen, Wien u. St. Petersburg  
abmalen, im Laufe des Herbstes nach Athen

an die unzugewandte aufmerksame Gesell-  
schaft zu verwahren. Allerdings glaube ich  
nicht, daß Friedrichs Bild einem vorzuziehen sein  
wird, dieselbe gleichzeitig zur Aufstellung  
zu bringen, aber man wird sich nicht  
mit Widerstand im massenhaften  
beurtheilenden können. So ist darunter  
ein in St. Ysaïen angelegter Carton des  
großen jüngsten Geistes, mit der Frontal-  
ge. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten  
Nicolai Nicolajewitsch in St. Petersburg  
in der Höhe von 18 Metern, dann ein fängig  
in Jerusalem, eine Krönung, eine Heil-  
geist Christi, alle in lebensgroßen Figuren.  
ferner ein Liegendbild, eine Geißelung der  
Füßler, eine Krönung, eine Tochter  
ein Jesus als Kinderfreund. Dann noch  
viele andere kleinere Compositionen aus dem  
Leben Christi u. Mariae, alle mit der oben  
genannten Capelle. Auch zwei andere  
Bilder sind nicht in gelbes Geiliges zu  
mischen, von denen die in St. Nördmann  
die Originale sehen. So seien wir sehr lieb,  
wenn ich durch diesen Beitrag Ihnen eine  
Sonderbeurtheilung würde, wenigstens weiß  
ich nicht, an welchem Platz diese Arbeiten  
besser untergebracht wären, als bei Ihnen

in Griechenland, wo ja ein Teil derselben  
entstehen ist zu einem Zeit, wo der Sinn für  
byzantinische Kunst noch nicht erwacht war.

Starb Andron ist es jedoch mit den kleinen  
Skizzen, die in alt Handmaterial noch nicht  
entbehrlich kann, die ist jedoch gross für  
später, wenn sie nicht mehr erhalten kann  
dem christlichen Museum anvertraut werde.  
Daneben sind auch jene Zeichnungen, die  
Sie bei uns haben, von Daphni, St. Luca,  
von der metropolis etc.

Was den Markt betrifft, nachher  
Herr Benizelos fragt, so ist er hauptsächlich  
noch in Besitz der Familie des Grafen  
Lesigues in New York. Ich würde mich gerne  
schicklichen. Gütlich wurde ich für Herrn  
Benizelos, dem ich meine besten Grüsse  
zu sagen bitte, eine Photographie des Bildes  
besorgen lassen.

Denn so sage ich Ihnen noch mal meine  
aufrichtigsten Glückwünsche zur Förderung  
zum Ephoros des christlichen Museums in  
Istanbul wiederholt bester Gedenken dem  
zeitgemässen Andronismus.

Mit ist für, hat auch in dem Journal  
"Athenaion" in London eine günstige

Lasson'sung Ihro Fürsüchlichkeit gestanden  
Auf singt meinem besten Glückwunsch.  
Ist durch Herr Gennadios, welcher in London  
größtenteils Gesellschaften war, nicht  
gestanden? Und wir leben jetzt die  
Mittel Gennadios?

Grüßen Sie, ich bitte, meine athen  
Freunde in Athen, ganz besonders den  
unseren Alexandros Kastanzoglou,  
den Doctor Makas, und wir hoffen auch mit  
Fräulein Dr. Excellenz, Herrn Minister  
Trikoupis bitten, meine respektvollste  
Empfehlung zu sagen. Ein Artikel über  
das Fortschreiten der Gründung eines  
allgemeinen Museums in Athen, welcher  
ich für die allgemeine Zeitung geschrieben  
hatte, haben dieselbe nicht auf. Warum?  
das ist mir unbekannt. Hier ist es auf  
ohne dass gut geworden ist. Ich weiß noch  
nicht: Glückselig Gedenken!

Mein Herz

Ihr aufrichtiger Freund  
Ludwig Thiersch  
Professor d. Geschichte

München, d. 21. Februar 1885.